

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 59 (1994)
Heft: 1

Artikel: Heinrich Weber-Hägler, Reigoldswil 1859 - Lauwil 1904
Autor: Frei-Heitz, Brigitte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-859118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinrich Weber-Hägler, Reigoldswil 1859 – Lauwil 1904

Von *Brigitte Frei-Heitz*

Anlässlich der Verleihung des Baselbieter Heimatschutzpreises 1993 an das Restaurant «zur Sonne» in Reigoldswil bin ich auf den Baselbieter Maler Heinrich Weber aufmerksam geworden. Im Auftrage des damaligen Sonnenwirtes Ferdinand Plattner gestaltete Heinrich Weber den Eingangsbereich sowie den grossen Tanzsaal im Obergeschoss mit Wand- und Deckenmalereien.¹ Daneben schmücken noch heute drei grosse Ölgemälde das Treppenhaus. Das Restaurant «zur Sonne» gibt so einen repräsentativen Einblick in das künstlerische Schaffen des bis anhin wenig bekannten Malers.

Heinrich Weber wurde 1859 in Reigoldswil geboren. «Da er gute Geistesanlagen zeigte, wurde er für den Lehrerberuf bestimmt, ein Plan, der besonders von seinem Grossvater eifrig betrieben wurde. Er bezog deshalb frühzeitig eine Pension in Auvernier am Neuenburgersee. Dasselbst wurde er auch konfirmiert. Allein eigene Neigung sowie der Rat des verstorbenen Zeichnungslehrers Ballmer in Waldenburg führten ihn dem Malerberufe zu. (...) Er machte nun seine Lehrzeit bei einem Malermeister in Basel und ging hernach auf Reisen. 10 Jahre hielt er sich im Auslande auf und arbeitete auf seiner Profession in verschiedenen Städten. Am 15. Mai 1884 verehelichte er sich mit Elisabeth Hägler von Bretzwil (...) Das erste Jahr nach seiner Verheiratung verbrachte er in Luzern, bald aber verlegte er seinen Wohnsitz nach seiner Heimatgemeinde Reigoldswil und erwarb das grosselterliche Haus.» Diese wenigen Zeilen zum Lebenslauf von Heinrich Weber stammen aus dem



Nachruf auf dessen plötzlichen Unfalltod im Jahre 1904 und sind zugleich die einzigen biographischen Angaben. Der Name seines Lehrmeisters, eventuelle spätere Studien bei Malerkollegen sowie die Aufenthaltsorte im Ausland bleiben unbekannt. Seine Reisen in der Schweiz hingegen, seine Aufenthalte in Luzern und im Berner Oberland lassen sich anhand seiner Ölgemälde nachvollziehen.

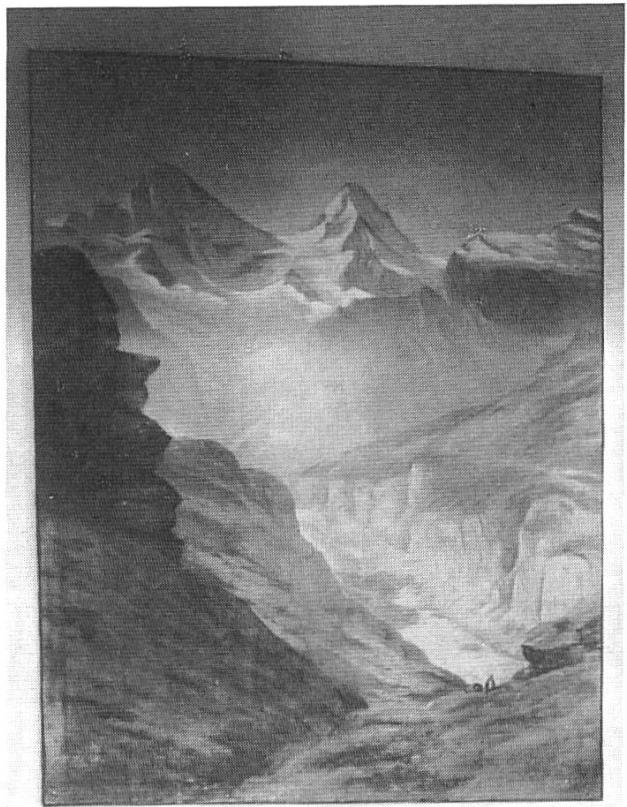
Das Grossteil seiner Ölgemälde, nur selten signiert und datiert, zeigen Landschaftsmotive aus der Innenschweiz, dem Berner Oberland und dem Tessin. Weber orientierte sich bei der Motivwahl und beim Bildausschnitt an den Werken seiner Zeitgenossen.² Der Lauerzersee mit den My-

then, der Vierwaldstättersee mit Uri-rotstock, der Zugersee sind Motive, die uns von den Werken der Luzerner Landschaftsmaler im Umkreis von Zelger, Zünd und Schiffmann bekannt sind.

Weber entwickelte in gedämpften Braun- und Grüntönen den Bildraum, führt den Blick behutsam von Hügelzug zu Hügelzug in die Ferne. Die stille Seeoberfläche, durchschnitten von einem grazilen Segelboot, vermittelt die abendliche Ruhe. Gen Himmel türmen sich die Bergmassive gleich Wellen aus Schnee und Fels. Das Schatten- und Lichtspiel dient der Charakterisierung der Berggipfel, verhilft ihnen zu einem eigentümlichen Ausdruck.

Neben diesen abendlichen Berglandschaften, zurückhaltend in Farbwahl und Staffagefiguren, erweitert Weber bei einem kleinen Teil der erhaltenen Ölgemälde die Farbpalette um Weiss-, Rot- und helle Grüntöne. Filigranartig streben die Türme und Zinnen von Lausanne in die Höhe; Figuren im Vorder- und Mittelgrund geben dem Betrachter Einblick in ihr Alltagsleben. Abschliessend ist darauf hinzuweisen, dass aus dem erhaltenen Werk von Heinrich Weber nur ein einziges Bild vorhanden ist, das ein Landschaftsmotiv aus seiner heimatlichen Umgebung zeigt.³ Weber setzte sich ausschliesslich mit den Landschaften aus seiner Reisezeit auseinander. Ob er seine Werke vor Ort oder nach Skizzen ausführte, bleibt offen.

Von besonderem Interesse sind die Werke, auf denen Weber erste Bahnprojekte zeigt. Mit wachem Interesse hält er die Rigibahn (Dampfzahnradbahn) bei der Schnurrobelbrücke fest, mit stiller Bewunderung zeigt er im Reigoldswiler Saal Gurten-Kulm mit



Lütschinental mit Jungfraumassiv. Ölgemälde im Gasthof zur Sonne, Reigoldswil.

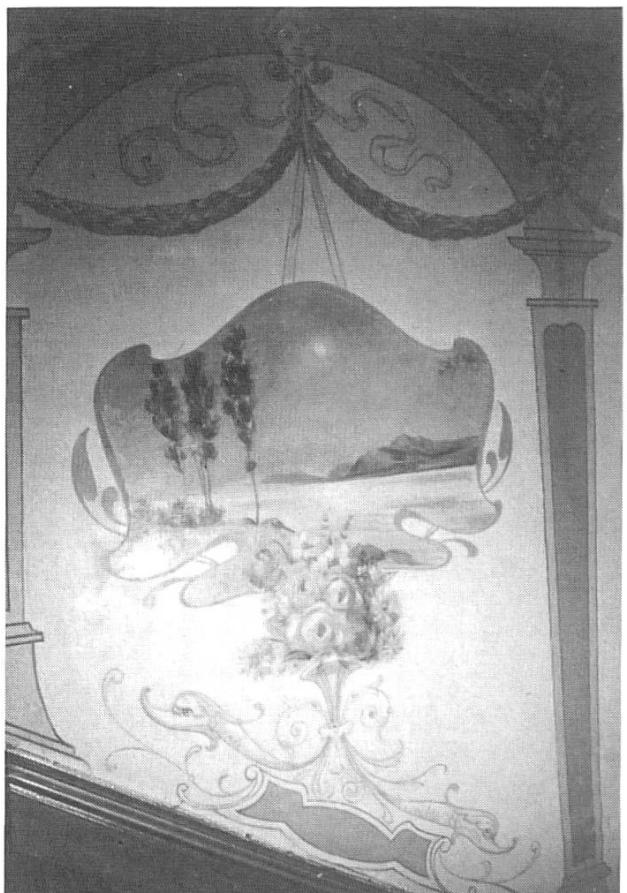
schlossartigem Kurhotel, Trinkhalle und Restaurant. Reisefreude, Bewunderung für die technischen Errungenschaften schwingen in diesen Werken mit. Heinrich Weber reiste im Jahre 1889 an die Weltausstellung in Paris und besuchte sicherlich den Eiffelturm. In Reigoldswil sah man in den späten 90er Jahren des letzten Jahrhunderts die Möglichkeit kommen, das Projekt einer Zuglinie Basel–Olten durch das Reigoldswilertal wieder aufzugreifen. Die Verstaatlichung der Centralbahn im Jahre 1899 liess die Reigoldswiler hoffen. Weber wählte das Motiv von Gurten-Kulm im oberen Tanzsaale mit Bedacht, zeugt dies doch von der Aufbruchstimmung jener Jahre und teilt uns das damalige Bedürfnis mit, den eigenen Horizont mit Reisen zu erweitern; ein Bedürfnis, das Heinrich Weber gut kannte.

In Niederdorf sind in der ehemaligen Villa des Uhrenfabrikanten Buser⁴ ebenfalls Wand- und Deckenmalereien erhalten geblieben. Das Entrée wird «begrünt» von reich blühenden lila Fliederzweigen, die sich einem ornamentalen Spalier entlangranken. Ein Rosenbusch, Astern und blaue Irisstauden in den Ecken runden das Bild ab. Anmutige, exotische Vögel beleben das Buschwerk, schwingen sich in den luftigen Himmelsraum der Decke. Die Malerei ist in hellen Farben ausgeführt und gibt dem Ganzen einen luftigen und sommerlichen Ausdruck.

Die Wandgestaltung erinnert entfernt an die japanische Kunst, an die graphischen Werke mit ins Blickfeld ragenden Blütenzweigen und graziösen Vögeln. Der orientalisierende Stil, der Motive aus der japanischen, chinesischen und islamischen Kunst rezipiert, war seit der Weltausstellung in London im Jahre 1862 bekannt und fand hauptsächlich im Kunstgewerbe grosse Verbreitung.

Im Treppenhaus führte Heinrich Weber Marmorimitationen sowie Jugendstil-Schablonenmalereien mit Mohnblumenmotiven aus. Die Decken der Repräsentationsräume im Erd- und Obergeschoss wurden mit Jugendstilstukturen und gemalten Blumenbouquets geschmückt.⁵

Im Treppenhaus der «Sonne» jedoch verwendete Weber ein antikisierendes Dekor: Säulenarkaden, bekrönt von geflügelten Hermen, gliedern die Wandfläche. Die Zwischenräume füllt



Oben: Dekorationsmalerei im Entrée der ehemaligen Villa Buser, Hauptstrasse 5, Niederdorf; unten: Dekorationsmalerei im antikisierenden Stil mit Jugendstilmedaillon im Entrée des Gastrofes zur Sonne, Reigoldswil.

Weber mit Landschaftsmedaillons in eigenwilligen Jugendstilrahmen, Lorbeer Girlanden, Schmuckbändern, Blumenbouquets und Delphine, die aus der römischen Kunst bekannt sind.⁶ Möglicherweise nahm Weber von seinem Besuch der Weltausstellung in Paris einige Ideen mit nach Hause. In den feinen Restaurants und Cafés der grossen Boulevards konnte er die Wand- und Plafond-Dekorationen bewundern und sich in der Salle de la peinture décorative von den ausgestellten Entwürfen und Gemälden inspirieren lassen. In der damaligen Fachpresse hob man insbesondere die zarte Malerei in reinen, weichen Farbtönen und die leichten Plafond-Wolkenhimmel der Franzosen hervor.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich Heinrich Weber sowohl als Landschaftsmaler wie als Dekorationsmaler betätigte. Er beherrschte als Dekorationsmaler verschiedene historisierende Stile, wie den antikisierenden und den orientalisierenden Stil und führte diese je nach Auftrag aus. Bemerkenswert bleibt die Ausmalung des Restaurants «zur Sonne» mit einem bildnerischen Programm, das von seinem Anspruch her in ein bürgerliches Wohnhaus gehört.

Dies zeugt heute noch vom Selbstverständnis des damaligen Sonnenwirtes Plattner und von der Bedeutung des Gasthofes im Tale, wurde doch die «Sonne» um die Jahrhundertwende als Fremdenpension geführt und beherbergte Feriengäste aus der Stadt Basel und aus dem süddeutschen Raum.

Webers Ölgemälde spiegeln den seit Rousseau neu gewonnenen Landschaftssinn und die Bewunderung der Berge wieder. In seinem Schaffen bleibt Heinrich Weber noch ganz der traditio-

nellen Landschaftsmalerei verhaftet, sucht jedoch durch Reduzierung von Farbe und Formen, durch den Verzicht auf Detailtreue das Grossartige und Kraftvolle der Bergwelt einzufangen. Er nimmt sich die Freiheit, Gebäudegruppen, Strassen und Hügel wegzulassen, um so die ideale Reallandschaft zu schaffen. Dabei bleibt er bei seiner nüchternen Auffassung des Motivs und verzichtet auf die mythische Naturschau der Romantiker und auf den repräsentativen Pathos der Werke seiner Zeitgenossen.

Anmerkungen

- 1 1871 erwarb Karl Rudolf Plattner den Gasthof zur Sonne. 1897 erbte sein Sohn Ferdinand die Liegenschaft. Der Stil der von Weber ausgeführten Landschaften weist in die 90er Jahre. Wer der Auftraggeber von Weber war, kann nicht mit Sicherheit erschlossen werden.
- 2 Zwischen den Werken Webers («Vierwaldstättersee mit Uriotstock» in der «Sonne» und «Vierwaldstättersee mit Mythen» im Besitze von Frau Schmid-Weber) und denjenigen von Jean Philippe George-Julliard bestehen enge Parallelen bezüglich Motivik und Bildausschnitt. Jean Philippe George-Julliard (1818–1888), Schüler von A. Calame, war ein bekannter Genfer Landschaftsmaler und stellte regelmässig in Genf aus.
- 3 St. Jakob von Südosten, 1889; im Besitze von M. Bieler-Grieder, Hölstein.
- 4 heute: Frau H. Stephani, Hauptstrasse 5, 4435 Niederdorf.
- 5 Stukkaturen und Deckenmalereien wurden von Hans Weber, Oberdorf restauriert.
- 6 In Niederdorf malte Heinrich Weber die Villa Plattner an der Stolltenstrasse aus, die jedoch abgebrochen wurde.

Werkverzeichnis Heinrich Weber-Hägler

Ölgemälde

Familie Schmutz, Kurhaus Abendsmatt, 4432 Lampenberg

Öl auf Leinwand 120 cm x 140 cm unsigniert nicht datiert Lütschinental mit Mönch und Jungfrau
 Öl auf Leinwand 120 cm x 140 cm unsigniert nicht datiert Vierwaldstättersee Richtung Altdorf mit Reuss
 eventuell hat Heinrich Weber auf der Abendsmatt auch Deckenmalereien ausgeführt (zerstört).

H. + M. Schmid-Weber, Vogelackerweg 6, 4436 Oberdorf

Öl auf Karton 40 cm x 60 cm signiert unt. rechts 1895 Lauerzersee mit Mythen

H. Weber-Heid, Winkelweg 8, 4436 Oberdorf

Öl auf Leinwand 35 cm x 45 cm signiert unt. rechts 1901 Zug am Zugersee, Richtung Arth-Goldau
 Öl auf Leinwand 70 cm x 100 cm signiert unt. links nicht datiert Rigibahn, Schnurrertobelbrücke

Hermann Weber-Haas, alte Landstrasse 4, 4437 Waldenburg

Öl auf Leinwand 40 cm x 50 cm signiert unt. links 1899 Wetterhorn
 Öl auf Leinwand 40 cm x 50 cm signiert unt. rechts 1899 Thunersee mit Eiger, Mönch und Jungfrau
 Öl auf Leinwand 15 cm x 20 cm signiert unt. rechts 1889 Lausanne

M. + M. Schärer-Weber, Sonnenweg 19, 4415 Lausen

Öl auf Leinwand 60 cm x 85 cm signiert 1892 Lauerzersee mit Mythen

Martin Bielser-Grieder, Ob der Holde 4, 4434 Höllstein

Öl auf Leinwand 50 cm x 80 cm signiert unt. rechts 1889 Basel, St. Jakob von Südosten, aufgefrischt

Eduard Bielser, Hauptstrasse 22, 4132 Muttenz

Öl auf Leinwand 50 cm x 40 cm nicht signiert undatiert Zugersee

Restaurant «zur Sonne», 4418 Reigoldswil

Öl auf Leinwand 110 cm x 140 cm signiert unt. rechts 1900 Dorf an der Fitsch (Tirol)
 Öl auf Leinwand 110 cm x 140 cm nicht signiert undatiert Vierwaldstättersee mit Uriotstock
 Öl auf Leinwand 110 cm x 140 cm nicht signiert undatiert Lütschinental mit dem Jungfraumassiv

Käthi Heiniger, Effringerstrasse 111, 3000 Bern

Öl auf Leinwand 30 cm x 40 cm signiert unt. rechts 1889 Staubbach
 Öl auf Leinwand 64 cm x 100 cm signiert unt. rechts undatiert Bauernhof (Mühle?) im Schwarzwald

Fritz Schweizer-Kellerhals, Kesselweg 23, 4410 Liestal

Öl auf Leinwand 40 cm x 50 cm signiert unt. rechts undatiert Wildbach
 Öl auf Leinwand 40 cm x 50 cm signiert unt. rechts undatiert Vierwaldstättersee mit Uriotstock

Wand- und Deckenmalereien (unsigniert und nicht datiert)

Restaurant zur Sonne, 4418 Reigoldswil

Erdgeschoss, Eingangsbereich: Seitenwände mit Säulenarkaden unterteilt, gekrönt von geflügelten Hermen. Lorbeergirlanden, Schmuckbänder, Blumenbouquets, vegetabiles Rankenwerk, Delphine, Landschaftsmedaillons in Jugendstilrahmen. Deckenmalerei: Himmelsraum mit Schwalbenpaaren.¹

Obergeschoss, Grosser Saal: vegetabiles Rankenwerk, Blumenbouquets und zwei grosse Landschaftsbilder: Gurten-Kulm mit Hotel, Trinkhalle und Restaurant und Bellagio (Bellagio) am Comersee mit Blick auf die Berninakette.

Villa von Uhrenfabrikant Buser, Hauptstrasse 5, 4435 Niederdorf

Erdgeschoss, Eingangsbereich: Seitenwände: blühende lila Fliederzweige, rosablühender Rosenstock, Astern, blaue Iris, ornamentales Spalier, Vögel.

Deckenmalerei: Himmelsraum mit Schwalben.

Repräsentationsräume: Deckenmalerei Jugendstilstukkaturen und Malereien in den Ecken mit Blumenbouquets und Landschaftsmedaillons.²

Treppenhaus: Marmorimitationen in Grüntönen sowie vegetative Schablonenmalerei mit Mohnblumenmotiv.

¹ renoviert 1993 ² renoviert von Hans Weber, Oberdorf